

Die Bronzezeit

Die Bronzezeit ist eine Epoche in der Vorgeschichte des Menschen und dauert in Deutschland von etwa 2200 v. Chr. bis 800 v. Chr. Sie folgt auf die Steinzeit und wird von der Eisenzeit abgelöst. Sie heißt deswegen „Bronzezeit“, weil die Menschen ihre Werkzeuge immer öfters aus Bronze und nicht mehr aus Stein hergestellt haben. Bronze ist ein Metall, das aus zwei anderen Metallen, Kupfer und Zinn, besteht. Die Menschen lebten von Ackerbau und Viehzucht. Sie bauten Getreide an, aus dem sie Brot und Brei gemacht haben und hielten sich Tiere wie Rinder und Schweine. Ihre Häuser waren aus Holz gebaut und in jedem Haus lebte eine Familie mit bis zu 10 Personen. Die Dörfer, in denen die Menschen wohnten, waren klein und bestanden nur aus ein paar Häusern. Manche Menschen bauten ihre Dörfer an Seeufern und stellten die Häuser auf Plattformen im Wasser, die von vielen einzelnen Holzpfählen getragen wurden. Diese Art Dorf nennt man „Pfahlbauten“ und man findet sie vor allem um die Alpen herum, beispielsweise am Bodensee. In der Bronzezeit wurden viele neue Erfindungen gemacht, zum Beispiel die Pferdezucht, der Bronzeguss oder das Speichenrad, das bis heute auch bei Fahrrädern benutzt wird. Über ihre Religion oder Sprache wissen wir heute leider nichts genaues mehr.